

Quelle: [http://www.genoatschool.de/html/warum\\_schulerfirma\\_.html](http://www.genoatschool.de/html/warum_schulerfirma_.html)

## Konzeption zur Evaluation

### Entwicklungspolitisch orientierter Schülerfirmen

Dr. Uta Kruse  
Eisenstückstraße 20  
01069 Dresden  
Tel./Fax: 0351 . 471 37 08  
Email: uta\_kruse@web.de

## Inhalt

Vorwort	3
<b>1.</b> Kontext der Evaluation	4
<b>2.</b> Entwicklungspolitisch orientierte Schülerfirmen (epos) als spezifische Form der Schülerfirmen	5
<b>3.</b> Evaluation entwicklungspolitisch orientierter Schülerfirmen	7
<b>3.1</b> Warum Evaluation? – Allgemeine Betrachtung	7
<b>3.2</b> Evaluation von epos	9
Gegenstand der Evaluation	9
Referenzrahmen	9
Akteure der Evaluation	10
Durchführung der Evaluation	11
Ausgewählte Ziele des Projekts	12
Ziele der Evaluation	13
Literatur	14

## Verzeichnis der Anlagen

- 1 Deutsche Gesellschaft für Evaluation e. V.: Standards für Evaluation
- 2 a** Teilnehmerbericht –Kasse 4-6
- 2 b** Teilnehmerbericht – Kasse 7-10
- 2 c** Teilnehmerbericht – Kasse 11-12
- 3** Pädagogenbericht
- 4** Referentenbericht
- 5** Leitfragen Gruppenberater/innen bzw. Gruppenleiter/innen

## **Vorwort**

Die Nichtregierungsorganisation „OIKOS Eine Welt e. V.“ formuliert ihr Selbstverständnis auf ihrer Internetseite wie folgt: „Wir halten es für notwendig, systematische Entwicklungsbenachteiligungen durch Entwicklungsprojekte vor Ort zu bekämpfen, mit Ansätzen, die mobilisierend, auf produktive Potentiale, auf Selbstverantwortung gerichtet sind. Dies reicht aber nicht aus, sondern es sind *gesellschaftliche Veränderungen in Deutschland* und Europa, in den Industrienationen insgesamt erforderlich, um die Mitverursachung von Unterentwicklung aus dem Norden – historisch und aktuell - abzubauen. Deshalb setzen wir uns in unserer Inlandsarbeit für die Herausbildung eines *Bewusstseins der Mitverantwortung* der Industriegesellschaften an den Problemen in der Dritten Welt ein, für eine nachhaltige, global verträgliche Wirtschaftsweise, für den Abbau ungerechter Handelsordnungen, für die Wahrnehmung der Verantwortung für mitverschuldete politische Konflikte im Süden, und für die Bereitschaft, ein Mindestmaß an finanzieller Verantwortung für die Überwindung von Unterentwicklung zu übernehmen.“ (<http://www.oikos-berlin.de/projekte/inland.htm>).

Die Inlandsarbeit wird in den folgenden Jahren schrittweise weiter ausgebaut. Ein Schwerpunkt ist seit 2006 die Unterstützung von Schulen und außerschulischen Einrichtungen bei der Implementierung von Entwicklungspolitisch orientierten Schülerfirmen (epos). Dieser Prozess des Aufbaus, der Konsolidierung und der kontinuierlichen Arbeit soll aufgrund seiner Bedeutung und seines Transferpotentials durch eine externe Evaluation begleitet werden.

Im Jahr 2007 arbeiteten 13 Schülerfirmen, davon wurden in dem Jahr sieben neu aufgebaut und sechs aus dem Jahr 2006 fortgeführt. Epos sind vorwiegend an Gymnasien (sieben), gefolgt von Berufsschulen (drei), anderen Schularten (zwei) und einem Jugendclub zu finden. Hervorzuheben ist, dass Schulen, an denen Schüler mit Lernschwierigkeiten oder Lernbehinderungen lernen, besondere Berücksichtigung finden sollen, da gerade die handlungsorientierte Arbeitsweise für diese Zielgruppe auch hinsichtlich der Berufsfindung besonders förderlich ist.

2007 wurde der Aufbau und die Arbeitsweise der Schülerfirmen beobachtet. Die Analyse des Projektantrages, Gespräche mit dem Projektleiter und den Gruppenkoordinatorinnen, der Erfahrungsaustausch mit der RAA Berlin, der Besuch der Schülerfirmenmesse 2007 im FEZ sowie die Teilnahme am Seminar „Evaluation entwicklungsbezogener Bildungsarbeit“ in Bonn bilden die Grundlage für das vorliegende Konzept zur Evaluation der Aktivitäten hinsichtlich der Entwicklung entwicklungsbezogener und -politischer Kompetenzen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Eine Evaluation der einzelnen Maßnahmen erfolgte bisher noch nicht, da der Konsolidierungsprozess der Entwicklungspolitisch orientierten Schülerfirmen sehr

unterschiedlich war. Auf der Grundlage des vorliegenden Konzeptes soll in den Folgejahren die Entwicklung extern begleitet werden.

Ma Kuse

## 1. Kontext der Evaluation

### Die Bedeutung von Schülerfirmen bei der Kompetenzentwicklung

Schülerfirmen werden als Bestandteil und Erweiterung des schulischen Unterrichts von den Schulen unterschiedlicher Formen und Trägerschaften immer mehr genutzt, um den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen zu vermitteln, von denen sie weit über ihre Schulzeit hinaus profitieren können. So sollen Schülerfirmen der Entwicklung von **intrapersonalen, sozialen sowie fachlichen Schlüsselqualifikationen/-kompetenzen** bei den Schülerinnen und Schülern dienen, aber auch den Praxisbezug für verschiedene Unterrichtsfächer herstellen. Für Schüler bieten Schülerfirmen die Möglichkeit, **Bezüge zu mehreren Fächern** herzustellen und gleichzeitig das neu erworbene Wissen anzuwenden. Das steigert ihre **Lernmotivation**, fördert aber auch die Nachhaltigkeit des Lerneffekts. Die Schüler lernen außerdem, Aufgaben und Zusammenhänge **selbstständig** zu erkennen und einzukreisen, um sich dann mit Hilfe der sie unterstützenden Pädagogen Problemlösungen zu erarbeiten. Durch diese erforschende und übende Mitarbeit – also durch die Prozesshaftigkeit des Lernens – werden insbesondere Eigeninitiative, Unternehmergeist, Zielorientierung, Selbstständigkeit, Persönlichkeitsbildung, Verantwortungsbewusstsein und Teamgeist gefördert. Aber auch Aufgaben- und Problemorientierung, Problemdefinition, genaue Formulierung von Zielen und Absichten, zielorientierte Bearbeitungsprozesse und das Überprüfen von Lösungen sind ein wichtiger Bestandteil des Schülerfirmen-Lernen. Natürlich ist der Erfolg von Schülerfirmen auch von der Entwicklung der **sozialen Kompetenzen** der mitarbeitenden Schüler abhängig. Diese werden vor allem zur Einarbeitung neuer Schüler, zur Zielfindung, zur Verhandlung mit Geldgebern, Lieferanten und Abnehmern, zur (gegenseitigen) Motivation und zum Lösen von persönlichen und fachlichen Konflikten gebraucht. Somit sind sie wichtige Komponenten einer zukunftsorientierten Schulsozialisation. Schülerfirmen werden umso erfolgreicher sein, je besser ihre einzelnen Abteilungen, wie zum Beispiel Marketing und Verkauf, Hand in Hand arbeiten. Zudem lernen die Schüler ihr Fachwissen zu übertragen und zu kombinieren. Gleichzeitig schulen sie ihr strukturelles und logisches Denken.

Auf diese Weise wird in beträchtlichem Maße der Übergang ins spätere Berufsleben erleichtert: Die in der Schülerfirma gewonnenen Erfahrungen und Qualifikationen helfen bei der Berufswahl und erhöhen auch die Berufschancen der Schülerinnen und Schüler.

Die Schülerfirma wird als Lernort gewählt, weil durch die Kombination von Planspielen und anderen aktivierenden Methoden mit theoretischer Vermittlung wichtige pädagogische Prinzipien wie die Teilnehmerorientierung und die Handlungsorientierung gewährleistet

werden können. Gerade durch einen hohen Grad an Partizipation und Teilhabe an der Verantwortung und die Orientierung an der Praxis kann ein dauerhafter Lernerfolg gesichert werden. Schülerfirmen werden als fächerübergreifende Projekte oder als Inhalt einer Arbeitsgemeinschaft (AG) verstanden. Eine Schülerfirma hat die Möglichkeit, die Lernangebote möglichst nahe an den Lebens- und Erfahrungswelten der Schüler zu orientieren. Sie simulieren nicht nur wirtschaftliche Abläufe, sondern es sind realitätsbezogene wirtschaftliche Schülerunternehmen.

## 2. Entwicklungspolitisch orientierte Schülerfirmen (epos) als spezifische Form der Schülerfirmen

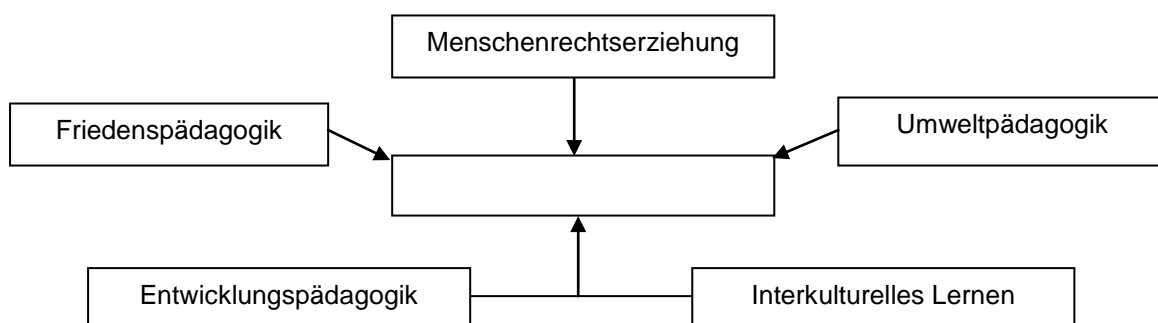
Entwicklungspolitische Schülerfirmen bieten die Möglichkeit, Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten in einer Organisationsstruktur zu erweitern, die der von Unternehmen gleicht. Sie ermöglichen einen Einblick, dass es neben der Profitorientierung von Unternehmen auch die Möglichkeit einer solidarischen Ökonomie (vgl. Liebel, S. 3) gibt. Neben dem Kennen lernen verschiedener Funktionsbereiche werden mit Methoden des Globalen Lernens die Kenntnisse zu Fragen der Globalisierung des Lebens in der „Einen Welt“ erweitert.

Das Globale Lernen versteht sich als pädagogische Antwort auf weltweite Veränderungen. Es hat seine Wurzeln nicht nur in einer Weiterentwicklung pädagogischer Ansätze und Modelle, sondern in dem Prozess der Globalisierung selbst. Allen Modellen ist gemeinsam, dass sie auf eine Weltgesellschaft hin ausgerichtet sind und dazu beitragen sollen, dort

- den eigenen Standort zu bestimmen,
- Zusammenhänge zu verstehen sowie
- Handlungs- und Gestaltungskompetenz zu entwickeln.

Das Globale Lernen knüpft an andere Konzepte an und erweitert sie, indem deren Anliegen aufgenommen werden und durch die Einbeziehung der Globalen Perspektive zu neuer Aktualität gelangen.

Begriffliche Zuordnung



Es geht nicht nur darum, Informationen über Länder des Südens zu vermitteln, sondern auch über die eigene Gesellschaft. So wird die Fähigkeit geschult, eigenes Handeln im Hinblick auf die sozialen und ökologischen Folgen für die Zukunft zu reflektieren. Das schließt eine

Reflexion der eigenen Identität ein, um so aus der Sicherheit der eigenen Identität hinaus, die Sicht- und Handlungsweisen anderer Menschen anzuerkennen. Durch die selbstreflexive Wahrnehmung wird eine offene, multiperspektivische Weltsicht, der Umgang mit dem Fremden, gefördert. Diese Sicht ist nicht nur nach außen gerichtet, sondern bezieht die eigene multikulturelle Gesellschaft mit ein. Die Wechselwirkungen und Berührungspunkte mit dem persönlichen Leben sollen verdeutlicht und auf die Veränderungsfähigkeit hingewiesen werden. Die Erziehung zur Empathie, Solidarität, zu kulturellem Respekt und zur Fähigkeit Sachlagen und Probleme in einem weltweiten und ganzheitlichen Zusammenhang zu sehen, sind Ziele des Globalen Lernens. Durch die Leitideen und didaktisch-methodischen Grundsätze, die vor allem auf Denken in Zusammenhängen und zukunftsorientiertes Lernen abheben und einen ganzheitlichen Ansatz verfolgen, durch den kulturelle, informative, soziale, ethische und politische Aspekte einbezogen werden und der einen ständigen Perspektivwechsel ermöglicht, ist die Ganzheitlichkeit des Lernens gegeben. Die Menschen sollen befähigt werden, „ihren eigenen Standort im Rahmen von Globalisierungsprozessen zu reflektieren und Entscheidungen über persönliches Handeln im Hinblick auf eine zukunftsfähige Alltagsgestaltung zu treffen“ (Arbeitskreis, S. 61).

Es ist die Aufgabe, Kinder, Jugendliche und Pädagogen in schulischen und außerschulischen Zusammenhängen und darüber hinaus die interessierte Öffentlichkeit, für Fragen der Entwicklungspolitik und der Entwicklungszusammenarbeit zu sensibilisieren und zu aktivieren und dabei immer nach dem Prinzip der Orientierung am Machbaren zu verfahren. Durch die Arbeit in epos werden die Adressaten durch die Erweiterung ihrer Kompetenzen befähigt, sich aktiv in der Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit zu engagieren. Durch die praxisorientierte Art und Weise finden die Adressaten und darüber hinaus alle, die mit epos zu tun haben Anreize, sich mit Themen wie Welthandel, Handelsbedingungen, Arbeits- und Lebensbedingungen von Produzenten und Konsumenten zu beschäftigen.

Entwicklungspolitische Schülerfirmen sind geeignet,

- die Ziele für eine nachhaltige Entwicklung,
- sozialer Gerechtigkeit,
- wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit,
- politischer Stabilität und
- ökologischem Gleichgewicht transparent zu machen und
- zur Mobilisierung breiter gesellschaftlicher Kräfte beizutragen.

Dadurch kann ein Betrag geleistet werden, das Verständnis und die Zustimmung zur Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit zu steigern. Den direkt oder indirekt Beteiligten wird deutlich, dass die Globalisierung alle Teile der Welt erreicht und damit der Begriff „Eine Welt“ keine Worthülse darstellt. Für die Beteiligten wird es nachvollziehbar, dass alle Völker ihren eigenen Entwicklungsweg finden müssen, das ein „voneinander Lernen“ auch uns bereichert.

Entwicklungspolitische Schülerfirmen sind geeignet, einen Bewusstseinschub durch aktives, teilnehmer- und handlungsorientiertes partizipatives Lernen zu erzeugen, indem konkrete

Ansatzpunkte für eine Mitwirkung gefunden werden, um so den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung näher zu kommen. Dabei muss das Prinzip des Machbaren berücksichtigt werden. „Jeder Prozess politischen Lernens ist davon abhängig, in welchem Maße der Einzelne davon ausgeht, an politischen, wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen mitwirken zu können. Gefühle politischer Ohnmacht lähmen politisches Lernen. Der entsprechenden Gefahr kann dadurch begegnet werden, innerhalb allgemeiner Perspektiven konkrete persönliche Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Das kognitive Ziel – die Wichtigkeit der Entwicklungspolitik besser zu vermitteln – muss also um das affektive Lernziel ergänzt werden, sich als Staatsbürgerin und Staatsbürger auch praktisch engagieren zu können.“ (Dürste u. a. S. 3)

Durch einen entwicklungspolitischen Ansatz von Schülerfirmen wird eine Verbindung von individuellen Erfahrungen, interkulturellen Kompetenzen und globalen Herausforderungen hergestellt.

Deshalb bieten viele Organisationen und selbst die Wirtschaft Unterstützung für die Schülerfirmen an. So z. B. die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS), die Schülerfirmenprojekte mit Startkapital, Material, Beratung und Fortbildungsangeboten z. B. in Form von Seminaren unterstützt oder die deutsche Wirtschaft, die spezielle Betreuungsprogramme vorgelegt hat, um in der Schule wirtschaftliches Handeln und Denken zu fördern (z. B. bundesweit das Programm „Junior“).

### **3. Evaluation entwicklungspolitisch orientierter Schülerfirmen**

#### **3.1 Warum Evaluation? – Allgemeine Betrachtung**

Evaluationen erlangen im schulischen und außerschulischen Bildungsbereich auch in Deutschland als Bestandteil eines fundierten, systematischen und explizit formulierten Qualitätsmanagements immer mehr an Bedeutung. In der Regel werden diese von Schulen, außerschulischen Bildungseinrichtungen oder anderen Bildungsanbietern selbst bzw. von Schulverwaltungen oder Mittelgebern in Auftrag gegeben.

Eine Evaluation hat die Funktion ein adäquates Abbild vom Stand, den Entwicklungen und den Leistungen von Bildungsveranstaltungen zu liefern. Dabei wird sie als Instrument eingesetzt, die Angemessenheit und Wirksamkeit von Prozessen zu beurteilen, den vorgefundenen Stand der Qualität zu dokumentieren und Empfehlungen zu geben, um so die Entwicklung von Bildungsangeboten und deren Strukturen zu fördern. So wird ein praktischer Beitrag zur Institutions- und Personalentwicklung, hier im Bereich entwicklungspolitisch orientierter Schülerfirmen, geleistet. Dabei ist es sinnvoll, die interne Evaluation als immanenter Bestandteil eines jeden Projektes durch eine externe Evaluation zu ergänzen. Diese Evaluation bildet den Prozess, ausgewählte Ergebnisse und deren Rahmenbedingungen ab, ist aber nicht in der Lage, die Nachhaltigkeit der erwünschten Effekte zu prüfen. Sie dient der Einschätzung der Angemessenheit und Zweckmäßigkeit von Umsetzungsmaßnahmen.

Im Prozess der Evaluation sind Konflikte nicht auszuschließen, zumal wenn einige Beteiligte in den Ergebnissen der Evaluation keinen Mehrwert erkennen können oder die Ergebnisse

nicht transparent dargestellt sind. Evaluationen stellen nicht nur die Erfolgsmomente und Stärken von Bildungsveranstaltungen dar, sondern auch das Gegenteil.

Zahlreiche Personen sind in verschiedenen Funktionen in eine Evaluation involviert: der Auftraggeber, der Evaluator sowie unmittelbar (Referenten, Adressaten) und mittelbar (Geldgeber) am Bildungsangebot Beteiligte.

Alle Beteiligten haben dabei unterschiedliche *Aufgaben* zu erfüllen (vgl. Landert, S. 2-4).

#### Auftraggeber:

- Darstellung der Steuerung des Zuständigkeitsbereiches
- Bestimmung des Platzes der Evaluation (Funktion, Themen, Intervalle, Ressourcen, Form)
- Bestimmung der Ziele der Bildungsangebote
- Kommunikation mit allen Beteiligten am Evaluationsprozess
- Festlegung des Referenzrahmens
- Definition des Evaluationszieles und Offenlegung der Ergebnisse

#### Evaluator:

- Erstellung eines Evaluationsdesigns
- Datenbeschaffung
- Auswertung, Analyse, Berichterstattung
- Einschätzung des Evaluationsgegenstandes
- Berichterstattung
- Motivation aller Beteiligten zur Umsetzung der Ergebnisse
- Schutz der Persönlichkeitsrechte von Beteiligten

#### Unmittelbar Beteiligte:

- Mitarbeit bei der Beschaffung bereits vorhandener Daten
- Reflexion der Erfahrungen
- Mitarbeit bei der Validierung
- Interpretation der Evaluationsergebnisse
- Ableitung von Maßnahmen und Umsetzung

Zwischen den einzelnen Akteuren der Evaluation besteht ein unterschiedlich starkes Verhältnis der Zusammenarbeit. Die stärksten Arbeitszusammenhänge werden zwischen dem Auftraggeber und dem Evaluator hergestellt. Ebenfalls können auch intensive Beziehungen zwischen Evaluator und anderen Akteuren (Referenten, Kindern, Jugendlichen, Pädagogen) entstehen. Darin liegen Chancen, aber auch Risiken, für den Gesamtprozess der Evaluation. Eine gewisse Distanz zwischen Evaluator und den anderen Beteiligten sollte nicht unterschritten werden, um die Objektivität nicht zu gefährden.

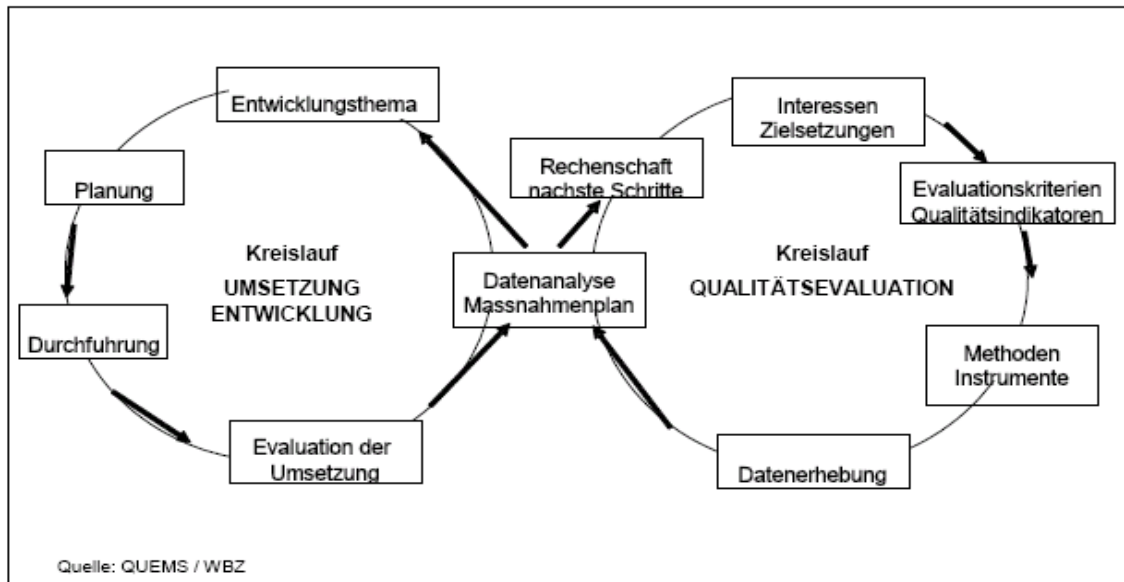
Voraussetzung für eine gelungene Evaluation, ist neben dem Einsatz eines professionellen Instrumentariums der Evaluation, eine offene Kommunikation und vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten. Evaluert wird die Qualität einer Maßnahme und deren



Rahmenbedingungen zur Ableitung von Maßnahmen der Qualitätssicherung und -verbesserung und nicht eine konkrete Person.

Die nachfolgende Abbildung verdeutlicht den Zusammenhang von Qualitätsentwicklung und Qualitätsevaluation (vgl. Landert, S. 5).

### Qualitätsentwicklung und Qualitätsevaluation



## 3.2 Evaluation von epos<sup>1</sup>

### Gegenstand der Evaluation

Evaluiert werden können Projekte von der Planungsphase über die Durchführung der Evaluation bis zu den erzielten Ergebnissen.

Im konkreten Fall sind die Durchführung (Implementationsevaluation) und die Ergebnisse (Wirkungsevaluation) Gegenstand der Evaluation (vgl. Scheunpflug, S. 16). Dabei wird ständig ein Abgleich zu den Zielen des Projektes vorgenommen (Soll-Ist-Vergleich), um Rückschlüsse für die Planung von Einzelveranstaltungen bzw. des Gesamtprojektes vornehmen zu können.

### Referenzrahmen

Die Ziele der Evaluation werden aus den Projektzielen abgeleitet, die im jeweiligen Projektantrag zu finden sind. Diese Ziele werden nicht immer explizit als solche nur unter „Ziele“ formuliert, sie sind auch an anderen Stellen erkennbar. Der Antrag muss deshalb bei der Evaluation zuerst analysiert werden.

Die Evaluation bewegt sich immer in den Grenzen der Zieldefinition (Referenzrahmen) der Maßnahme. Das heißt aber nicht, dass Ergebnisse, die der Zieldefinition nicht entsprechen, gänzlich vernachlässigt werden sollten. Auch hier können möglicherweise interessante

<sup>1</sup> OIKOS EINE WELT e. V.: Zuschussantrag an InWent GmbH (2007)

Hinweise für das Ableiten von Konsequenzen für die weitere Arbeit von epos und deren Unterstützung durch den Verein OIKOS Eine Welt e. v. zu finden sein.

Die Evaluation wird sich nicht nur auf der Ebene der Beschreibung des vorgefundenen Zustandes bewegen. Durch die Analyse des Prozesses des Zustandekommens einer Bildungsmaßnahme, deren Verlauf und Ergebnisse, können Hinweise formuliert werden, die zu Veränderungen schon während der Projektlaufzeit aber auch besonders bei der Neuplanung führen. Dafür müssen auf der Grundlage z. B. des Leitbildes eines Vereins, den allgemeinen Zielen der Arbeit des Vereins oder Maßnahmekomplexes sowie der Zielstellung der konkreten Maßnahme (Referenzrahmen), messbare Merkmale identifiziert werden (Indikatoren).

Um eine Evaluation professionell durchführen zu können, sind Evaluationsstandards, wie sie z. B. von der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval-Standards)<sup>2</sup> vorgeschlagen werden (siehe Anlage 1), zu berücksichtigen. Diese Standards sind Richtlinien, eine systematische Anleitung in erster Linie für den Evaluator und den Auftraggeber, sie sind keine Normen.

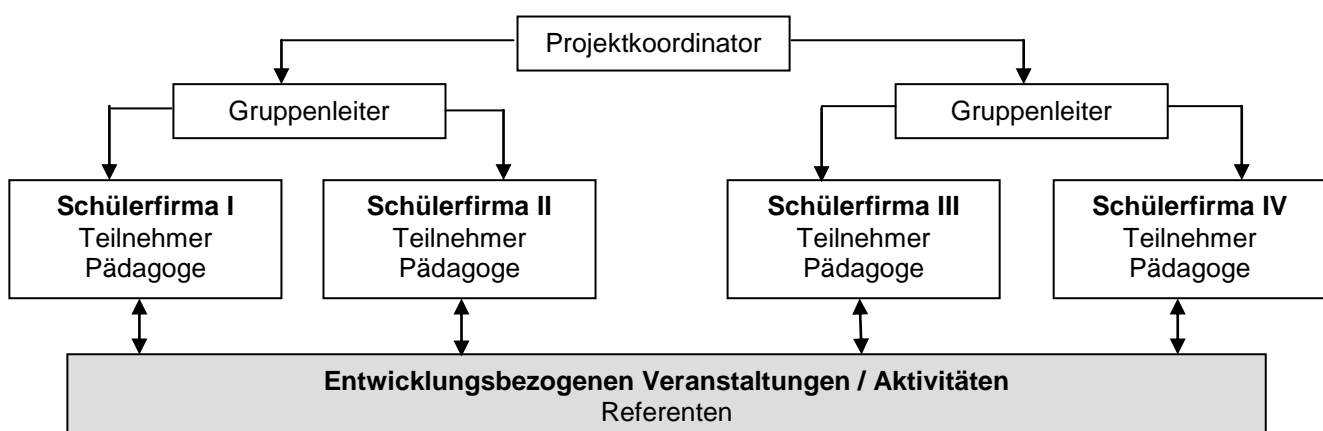
Sie bilden die Grundlage um

- die fachlich korrekte Abwicklung professioneller Handlungen zu gewährleisten und
- die Verständigung unter Beteiligten mit unterschiedlichem Hintergrund und möglicherweise unterschiedlichen Interessen zu erleichtern (vgl. Landert S. 8).

Sie tragen dazu bei, die Glaubwürdigkeit, Qualität und Vertrauenswürdigkeit von Evaluationen zu erhöhen. Einer ihrer Vorteile liegt darin, dass sie universell angewendet werden können, also weder gegenstands- oder vorgehensbezogen und auch nicht vom institutionellen Kontext abhängig sind.

### **Akteure der Evaluation**

In die Evaluation sind zahlreiche Personen in verschiedenen Funktionen aktiv involviert: der Auftraggeber (Projektkoordinator, Gruppenleiter), der Evaluator sowie Adressaten (Kinder, Jugendliche, Pädagogen) und Referenten. Besonders wichtig ist es, dass vor allem die Hauptakteure der Entwicklungspolitisch orientierten Schülerfirmen, Kinder und Jugendliche, in die Evaluation einbezogen werden.



<sup>2</sup> Die DeGEval-Standards stellen eine Adaption der Standards des U.S.-amerikanischen Joint Committees For The Evaluation Of Educational Programs dar, einem Zusammenschluss von Fachleuten der Evaluation insbesondere des Bildungswesens.

Zwischen allen Beteiligten wird ein auf Vertrauen und gegenseitigen Respekt beruhendes Arbeitsklima geschaffen. Durch die aktive Einbeziehung aller Beteiligten in den Verlauf der Evaluation, vom Bestimmen des Gegenstandes und Zieles, der Datenerhebung sowie der Auswertung und Diskussion der Daten wird die Evaluation für alle Beteiligten transparent und ein Instrument der Qualitätsentwicklung.

### **Durchführung der Evaluation**

Die Aktionen/Maßnahmen (Workshops, Seminare, Vorträge) werden mit Hilfe geeigneter Instrumentarien (Fragebogen, Interview, Teilnehmende Beobachtung) durch unterschiedliche Akteure bewertet (*Implementationsevaluation*). Die Evaluation von Ergebnissen (*Wirkungsevaluation*) ist in der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit allgemein und im Rahmen dieser Evaluation sehr schwierig, da die zentralen Zielsetzungen des Globalen Lernens, langfristige Bewusstseins- und Lebensstilveränderungen im Sinne einer solidarischen Ökonomie und mehr Gerechtigkeit nur schwierig in konkreten Verhaltensweisen zu übersetzen ist. Konkrete Ergebnisse, z. B. Anfertigung von Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit, hingegen lassen sich evaluieren (vgl. Scheunpflug, S. 16).

Im Zentrum stehen dabei die Teilnehmer der Schülerfirmen, ergänzend werden Pädagogen, Gruppenleiter, der Projektkoordinator und die Referenten in die Evaluation einbezogen. An der Evaluation werden die bereits bestehenden elf epos teilnehmen. Dabei ist zu beachten, dass der Entwicklungsstand (Konsolidierung, Organisation, Arbeitsweise) der einzelnen Firmen unterschiedlich ist und die Adressaten unterschiedliche Merkmale (Alter, Schulart, Vorwissen) aufweisen.

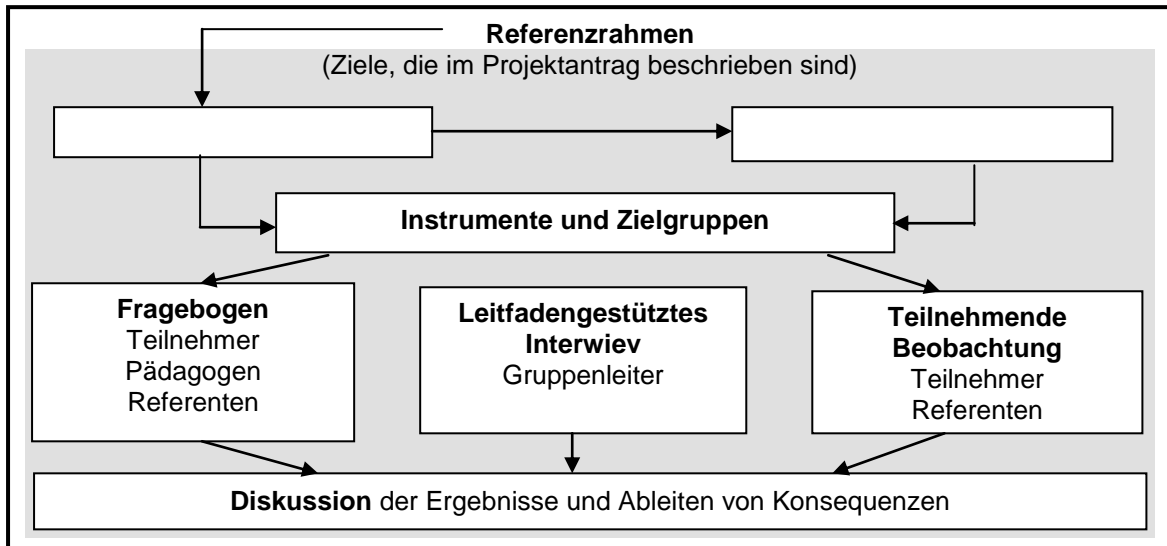
Um verwertbare Daten zu erzielen und Transparenz im Evaluationsprozess zu garantieren, werden zu Beginn der Prozessevaluation Kriterien und Indikatoren innerhalb des Referenzrahmens formuliert. Die Kriterien sind die inhaltlichen Aspekte, unter denen die Aktionen/Maßnahmen beobachtet werden. Mit Hilfe der Indikatoren wird der Maßstab der Beurteilung festgelegt, d. h. sie sind Merkmale, an denen ersichtlich ist, ob die Arbeit in guter Qualität durchgeführt wurde und die angestrebten Ziele erreicht werden konnten.

Der Wissenszuwachs und die Kompetenzentwicklung sind nur durch die Selbsteinschätzung der Teilnehmer festzustellen oder mit Hilfe von Produkten möglicherweise zu beschreiben. Eine gelungene Durchführung von Veranstaltungen unter Berücksichtigung der Kriterien und Methoden des Globalen Lernens und eine daraus resultierende aktive Beteiligung der Teilnehmer lässt die Beschreibung von Tendenzen in der Wissensaneignung und Kompetenzentwicklung zu.

Auf der Grundlage der Kriterien werden die Instrumente und Verfahren entwickelt und im Evaluationsprozess weiterentwickelt. Die Datenerhebung erfolgt sehr zielgeleitet. Es wird darauf geachtet, dass nur solche Daten erhoben werden, die verwertbare Ergebnisse liefern. Eine große Anzahl von Daten wird mit Hilfe von Fragebögen mit geschlossenen und offenen Fragen erhoben. Die bereits hier vorliegenden Fragebögen (Anlagen 2a-c, 3,4,5) wurden auf der Grundlage bereits in anderen Zusammenhängen genutzter Fragebögen entwickelt und in Zusammenarbeit mit dem Projektkoordinator und Gruppenleitern weiterentwickelt. Weitere Veränderungen sind nicht ausgeschlossen. Die Ergebnisse der Auswertung der Fragebögen wird mit den Ergebnissen der Teilnehmenden Beobachtungen und der den Interviews

ergänzt. Durch den Einsatz dieser beiden Instrumente können Ergebnisse der Fragebögen ergänzt oder präzisiert werden.

#### Übersicht zur Durchführung der Evaluation



#### **Ausgewählte Ziele des Projektes<sup>3</sup>:**

Die Projektziele sind outcome orientiert, d. h. handlungsorientiert. Den Teilnehmern wird Wissen vermittelt und es werden Kompetenzen (soft skills) weiterentwickelt, die der Lebensorientierung dienen, die Teilnehmer in einer globalisierten Welt mehr und mehr handlungsfähig machen. Voraussetzung dazu ist, dass die Maßnahmen/Aktivitäten nach den Prinzipien des Globalen Lernens geplant und durchgeführt werden, die Selbstorganisation des Lernens der Teilnehmer im Prozess steigt und damit die Grundlagen zum Lebenslangen Lernen gelegt und gefestigt werden.

Die Ziele sind wie folgt formuliert:

1. Schaffung eines elementaren entwicklungspolitischen Wissensgerüsts,
2. Vermittlung von entwicklungspolitischem Fachwissen mit Bezug zur Wirtschaft und zum konkreten Gegenstand der jeweiligen epos
3. Sensibilisierung für wirtschaftliche Potentiale und Aspekte der Entwicklungszusammenarbeit,
4. Förderung des entwicklungspolitischen Engagements junger Menschen, Erziehung zur Empathie und Solidarität
5. Gestaltung der Maßnahmen/Aktivitäten nach den Prinzipien Globalen Lernens durch die Referenten
  - a. offene und partizipative Lernkultur<sup>4</sup>
  - b. methodische Vielfalt, z. B. Simulationen, Lernstationen, Gruppenarbeiten

<sup>3</sup> entnommen aus: OIKOS EINE WELT e. V.: Zuschussantrag an InWent GmbH (2007); es sind nicht nur solche Ziele aufgeführt, die auch im Antrag unter der Überschrift „Ziele“ zu finden

<sup>4</sup> Darunter wird eine gute Gesprächskultur und gelebte Demokratie, Wertschätzung von unterschiedlichen Standpunkten, multiperspektivische Zugänge zu Themen und fächerübergreifendes Lernen verstanden.

- c. ganzheitliches, kooperatives, zielgruppenorientiertes und handlungsorientiertes Lernen
- d. affektives und kognitives Lernen

### Ziele der Evaluation

1. Ist das Wissen der Teilnehmer zu Fragen
  - der Globalisierung und deren Folgen für die menschliche und wirtschaftliche Entwicklung
  - Struktur und Funktionsweise des Fairen Handels
  - Handels- und Sozialstandards aus entwicklungspolitischer Sicht
  - des Engagements für die Eine Welt gestiegen?
2. Welche konkreten Aktionen zur praktischen Umsetzung des erworbenen Wissens werden durchgeführt?
3. Wurden die Maßnahmen/Aktivitäten nach den Prinzipien des Globalen Lernens gestaltet?

### Kriterien und Indikatoren

Kriterien	Indikatoren
Die Planung wurde umgesetzt.	Die Planungsvorgaben werden erreicht. Die Planungsvorgaben werden aufgrund von ... nicht erreicht.
Die Ziele werden erreicht.	Die Ziele werden systematisch verfolgt und umgesetzt.
Die Teilnehmer wissen am Ende der Projektlaufzeit mehr über entwicklungsbezogene Zusammenhänge.	Die Teilnehmer <ul style="list-style-type: none"> <li>• geben an, Neues gelernt zu haben.</li> <li>• geben an, das Gelernte und die Erfahrungen in ihren Alltag zu integrieren.</li> </ul>
Die Referenten gestalten ihre Veranstaltungen nach den Prinzipien des Globalen Lernens.	Die Referenten <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen ihre Zielgruppe.</li> <li>• beziehen die Teilnehmer durch partizipative Methodenaktiv in Veranstaltung ein.</li> <li>• verwenden Medien ziel-, inhalts- und teilnehmergeerecht.</li> <li>• bilden sich weiter.</li> </ul>
Die Pädagogen planen die Veranstaltungen mit den Teilnehmern.	Die Pädagogen <ul style="list-style-type: none"> <li>• sind mit dem Globalen Lernen vertraut.</li> <li>• beziehen die Teilnehmer in die Planung ein.</li> <li>• nutzen Wissens- und Kompetenzentwicklung der Teilnehmer in anderen Zusammenhängen.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Diskutieren ihre Arbeit.</li> </ul>
Die Zielgruppen des Projektes sind zufrieden.	Die Zielgruppen wollen das Projekt fortsetzen.
Die Veranstaltungen strahlen auf ihre Umgebung aus.	Die Maßnahmen haben zur Institutionalisierung des Globalen Lernens in der Bildungseinrichtung beigetragen.

### Literatur:

Adick, Christel: Ein Modell zur didaktischen Strukturierung des globalen Lernens. In: Bildung und Erziehung, 55 (2002), H. 4, S. 397-416 [Wiederabdruck in der Homepage von terre des hommes Deutschland zur Vorbereitung der Global Education Week im November 2004, URL: <http://www.tdh.de> [17.12.07]

Arbeitskreis „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ des Zukunftsrats Hamburg (Jahr unbekannt): Umweltbildung und globales Lernen als Voraussetzungen für eine zukunftsfähige Entwicklung Hamburgs

URL: [http://www.degeval.de/index.php?class=Calimero\\_Webpage&id=9025#D](http://www.degeval.de/index.php?class=Calimero_Webpage&id=9025#D) [03.12.07]

URL: <http://www.globales-lernen.de/konzept/zukunftsrat.htm> [17.07.07]

Auditor, Markus: Wie elitär ist „Bildung für nachhaltige Entwicklung / Globales Lernen“? - (Gesellschafts-)kritische Fragen an die pädagogische Praxis. Aus: fairquer - Sächsischer Entwicklungspolitische Rundbrief 19/2005, S. 10-12.

URL: <http://www.publi.soluar.net/2005GLreflexion.pdf> [17.12.07]

BMZ: Die zentralen Aussagen der BMZ-Informations-, Bildungs- und Besuchergruppenarbeit, die zu einem elementaren Wissensgerüst beitragen sollen.

URL: [http://www.bmz.de/infothek/fachinformationen/konzeptebmz/konzept\\_119/a06.html](http://www.bmz.de/infothek/fachinformationen/konzeptebmz/konzept_119/a06.html) [17.12.07]

Dürste, Hartmut / Fenner, Manfred / Hinzen, Heribert: Entwicklungspolitische Bildung - Globales Lernen und interkulturelle Erwachsenenbildung. Aus: Zeitschrift „Erwachsenenbildung und Entwicklung“, Nr. 62, 2004.

URL: <http://www.iiz-dvv.de/deutsch/Publikationen/materialienb%C3%A4nde/Materialien50einf%C3%BChrungd%C3%BCrste.htm> [17.12.07]

Deutsche Gesellschaft für Evaluation e.V. (2005): Standards für Evaluation

URL: [http://www.degeval.de/index.php?class=Calimero\\_Webpage&id=9025#D](http://www.degeval.de/index.php?class=Calimero_Webpage&id=9025#D) [03.12.2007]

Geno et school: Warum Schülerfirma?

URL: [http://www.genoatschool.de/html/warum\\_schulerfirma\\_.html](http://www.genoatschool.de/html/warum_schulerfirma_.html) [03.12.2007]

Landert, Charles (2004): Funktion und Dimensionen von Evaluationsstandards im Bildungsbereich, Zürich,

Scheunpflug, A. (2003): Evaluation entwicklungsbezogener Bildungsarbeit. Eine Handreichung. Evangelischer Entwicklungsdienst e. V. (Hrsg.). Bonn/Stuttgart

# **A N L A G E N**

## Anlage 1

### ***Deutsche Gesellschaft für Evaluation e. V.: Standards für Evaluation:***

#### **Nützlichkeit**

Die Nützlichkeitsstandards sollen sicher stellen, dass die Evaluation sich an den geklärten Evaluationszwecken sowie am Informationsbedarf der vorgesehenen Nutzer und Nutzerinnen ausrichtet.

#### **N1 Identifizierung der Beteiligten und Betroffenen**

Die am Evaluationsgegenstand beteiligten oder von ihm betroffenen Personen bzw. Personengruppen sollen identifiziert werden, damit deren Interessen geklärt und so weit wie möglich bei der Anlage der Evaluation berücksichtigt werden können.

#### **N2 Klärung der Evaluationszwecke**

Es soll deutlich bestimmt sein, welche Zwecke mit der Evaluation verfolgt werden, so dass die Beteiligten und Betroffenen Position dazu beziehen können und das Evaluationsteam einen klaren Arbeitsauftrag verfolgen kann.

#### **N3 Glaubwürdigkeit und Kompetenz des Evaluators / der Evaluatorin**

Wer Evaluationen durchführt, soll persönlich glaubwürdig sowie methodisch und fachlich kompetent sein, damit bei den Evaluationsergebnissen ein Höchstmaß an Glaubwürdigkeit und Akzeptanz erreicht wird.

#### **N4 Auswahl und Umfang der Informationen**

Auswahl und Umfang der erfassten Informationen sollen die Behandlung der zu untersuchenden Fragestellungen zum Evaluationsgegenstand ermöglichen und gleichzeitig den Informationsbedarf des Auftraggebers und anderer Adressaten und Adressatinnen berücksichtigen.

#### **N5 Transparenz von Werten**

Die Perspektiven und Annahmen der Beteiligten und Betroffenen, auf denen die Evaluation und die Interpretation der Ergebnisse beruhen, sollen so beschrieben werden, dass die Grundlagen der Bewertungen klar ersichtlich sind.

#### **N6 Vollständigkeit und Klarheit der Berichterstattung**

Evaluationsberichte sollen alle wesentlichen Informationen zur Verfügung stellen, leicht zu verstehen und nachvollziehbar sein.

#### **N7 Rechtzeitigkeit der Evaluation**

Evaluationsvorhaben sollen so rechtzeitig begonnen und abgeschlossen werden, dass ihre Ergebnisse in anstehende Entscheidungsprozesse bzw. Verbesserungsprozesse einfließen können.

#### **N8 Nutzung und Nutzen der Evaluation**

Planung, Durchführung und Berichterstattung einer Evaluation sollen die Beteiligten und Betroffenen dazu ermuntern, die Evaluation aufmerksam zur Kenntnis zu nehmen und ihre Ergebnisse zu nutzen.



## **Durchführbarkeit**

Die Durchführbarkeitsstandards sollen sicher stellen, dass eine Evaluation realistisch, gut durchdacht, diplomatisch und kostenbewusst geplant und ausgeführt wird.

### **D1 Angemessene Verfahren**

Evaluationsverfahren, einschließlich der Verfahren zur Beschaffung notwendiger Informationen, sollen so gewählt werden, dass Belastungen des Evaluationsgegenstandes bzw. der Beteiligten und Betroffenen in einem angemessenen Verhältnis zum erwarteten Nutzen der Evaluation stehen.

### **D2 Diplomatisches Vorgehen**

Evaluationen sollen so geplant und durchgeführt werden, dass eine möglichst hohe Akzeptanz der verschiedenen Beteiligten und Betroffenen in Bezug auf Vorgehen und Ergebnisse der Evaluation erreicht werden kann.

### **D3 Effizienz von Evaluation**

Der Aufwand für Evaluation soll in einem angemessenen Verhältnis zum Nutzen der Evaluation stehen.

## **Fairness**

Die Fairnessstandards sollen sicher stellen, dass in einer Evaluation respektvoll und fair mit den betroffenen Personen und Gruppen umgegangen wird.

### **F1 Formale Vereinbarungen**

Die Pflichten der Vertragsparteien einer Evaluation (was, wie, von wem, wann getan werden soll) sollen schriftlich festgehalten werden, damit die Parteien verpflichtet sind, alle Bedingungen dieser Vereinbarung zu erfüllen oder aber diese neu auszuhandeln.

### **F2 Schutz individueller Rechte**

Evaluationen sollen so geplant und durchgeführt werden, dass Sicherheit, Würde und Rechte der in eine Evaluation einbezogenen Personen geschützt werden.

### **F3 Vollständige und faire Überprüfung**

Evaluationen sollen die Stärken und die Schwächen des Evaluationsgegenstandes möglichst vollständig und fair überprüfen und darstellen, so dass die Stärken weiter ausgebaut und die Schwachpunkte behandelt werden können.

### **F4 Unparteiische Durchführung und Berichterstattung**

Die Evaluation soll unterschiedliche Sichtweisen von Beteiligten und Betroffenen auf Gegenstand und Ergebnisse der Evaluation in Rechnung stellen. Berichte sollen ebenso wie der gesamte Evaluationsprozess die unparteiische Position des Evaluationsteams erkennen lassen. Bewertungen sollen fair und möglichst frei von persönlichen Gefühlen getroffen werden.

### **F5 Offenlegung der Ergebnisse**

Die Evaluationsergebnisse sollen allen Beteiligten und Betroffenen soweit wie möglich zugänglich gemacht werden.

## **Genauigkeit**

Die Genauigkeitsstandards sollen sicher stellen, dass eine Evaluation gültige Informationen und Ergebnisse zu dem jeweiligen Evaluationsgegenstand und den Evaluationsfragestellungen hervor bringt und vermittelt.

### **G1 Beschreibung des Evaluationsgegenstandes**

Der Evaluationsgegenstand soll klar und genau beschrieben und dokumentiert werden, so dass er eindeutig identifiziert werden kann.

### **G2 Kontextanalyse**

Der Kontext des Evaluationsgegenstandes soll ausreichend detailliert untersucht und analysiert werden.

### **G3 Beschreibung von Zwecken und Vorgehen**

Gegenstand, Zwecke, Fragestellungen und Vorgehen der Evaluation, einschließlich der angewandten Methoden, sollen genau dokumentiert und beschrieben werden, so dass sie identifiziert und eingeschätzt werden können.

### **G4 Angabe von Informationsquellen**

Die im Rahmen einer Evaluation genutzten Informationsquellen sollen hinreichend genau dokumentiert werden, damit die Verlässlichkeit und Angemessenheit der Informationen eingeschätzt werden kann.

### **G5 Valide und reliable Informationen**

Die Verfahren zur Gewinnung von Daten sollen so gewählt oder entwickelt und dann eingesetzt werden, dass die Zuverlässigkeit der gewonnenen Daten und ihre Gültigkeit bezogen auf die Beantwortung der Evaluationsfragestellungen nach fachlichen Maßstäben sichergestellt sind. Die fachlichen Maßstäbe sollen sich an den Gütekriterien quantitativer und qualitativer Sozialforschung orientieren.

### **G6 Systematische Fehlerprüfung**

Die in einer Evaluation gesammelten, aufbereiteten, analysierten und präsentierten Informationen sollen systematisch auf Fehler geprüft werden.

### **G7 Analyse qualitativer und quantitativer Informationen**

Qualitative und quantitative Informationen einer Evaluation sollen nach fachlichen Maßstäben angemessen und systematisch analysiert werden, damit die Fragestellungen der Evaluation effektiv beantwortet werden können.

### **G8 Begründete Schlussfolgerungen**

Die in einer Evaluation gezogenen Folgerungen sollen ausdrücklich begründet werden, damit die Adressatinnen und Adressaten diese einschätzen können.

### **G9 Meta-Evaluation**

Um Meta-Evaluationen zu ermöglichen, sollen Evaluationen in geeigneter Form dokumentiert und archiviert werden.

**Quelle:** [http://www.degeval.de/index.php?class=Calimero\\_Webpage&id=9025#D](http://www.degeval.de/index.php?class=Calimero_Webpage&id=9025#D)




**Anlage 2 a**

<p style="text-align: center;"><b>Teilnehmerbericht<sup>5</sup></b></p> <p>Schule/Einrichtung: Thema der Veranstaltung:</p> <p><i>Datum:</i></p>	 <b>OIKOS Eine Welt e.V.</b>
--	--

**Du hast heute viel Neues erlebt, viel erfahren über das Leben von Menschen in anderen Ländern.**

**Wir möchten gern wissen, wie Dir diese Veranstaltung gefallen hat.**

**Bitte kreuze das Feld an, das Deiner Meinung entspricht.**

	<b>Bitte nur jeweils ein Feld ankreuzen!</b>	ja 	weiß nicht 	nein 
<b>1</b>	Ich interessiere mich für das Leben der Menschen in anderen Ländern.			
<b>2</b>	In der Schule habe ich schon etwas über fremde Länder gehört.			
<b>3</b>	Mir hat es gut gefallen, dass ich so viel selbst machen konnte.			
<b>4</b>	Ich fand es gut, dass ich Fragen stellen konnte.			
<b>5</b>	Ich fand die Veranstaltung spannend.			
<b>6</b>	Ich wünsche mir, dass solche Veranstaltungen öfter stattfinden.			
<b>7</b>	Ich fand den Referenten gut.			



**Toll war dass,..**

---

---

---

---

---

---

---

---

<sup>5</sup> für die Klassenstufen 4 bis 6

**Anlage 2 b**

<p><b>Teilnehmerbericht<sup>6</sup></b></p> <p>Schule/Einrichtung: Thema der Veranstaltung:</p> <p>Datum:</p>	 <b>OIKOS Eine Welt e.V.</b>
---	--

**Du hast heute an dieser Veranstaltung teilgenommen.**

**Wir möchten gern wissen, wie Dir diese Veranstaltung gefallen hat.**

**Bitte kreuze bei den Aussagen das Feld an, das Deiner Meinung am nächsten kommt.**

<b>Bitte nur jeweils ein Feld ankreuzen!</b>	trifft gar nicht zu	trifft etwas zu	trifft überwiegend	trifft völlig zu
1 Ich interessiere mich für das Leben der Menschen aus anderen Ländern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2 Ich war an der Planung der Veranstaltung mitgearbeitet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3 Ich fand es gut, dass wir genügend Zeit für das Thema hatten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4 Ich hatte Gelegenheit mein Wissen und meine Erfahrungen in die Veranstaltung einzubringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5 Der größte Teil der Veranstaltung wurde durch den Referenten gestaltet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6 Ich fand die Veranstaltung abwechslungsreich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7 In der Veranstaltung habe ich neue Informationen erhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8 Ich wünsche mir, dass solche Veranstaltungen auch in der Schule stattfinden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9 Durch solche Veranstaltungen kann ich Menschen aus anderen Kulturen besser verstehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10 Ich werde mich auch in Zukunft noch mehr mit dem Thema beschäftigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**Was möchtest Du uns noch mitteilen?**

---



---



---

<sup>6</sup> für die Klassenstufen 7 bis 10

## Anlage 2 c

### **Teilnehmerbericht<sup>7</sup>**

Schule/Einrichtung:  
Thema der Veranstaltung:

Datum:



**OIKOS Eine Welt e.V.**

Sie haben heute viel Neues erlebt, viel erfahren über das Leben von Menschen in anderen Ländern und über globale Zusammenhänge.

Wir möchten gern wissen, wie Ihnen diese Veranstaltung gefallen hat. Bitte kreuzen Sie bei den Aussagen das Feld an, das Ihrer Meinung am nächsten kommt.

Bitte nur jeweils ein Feld ankreuzen! ➔		trifft gar nicht zu	trifft etwas zu	trifft über- wiegen d	trifft völlig zu
1	Ich interessiere mich für das Leben der Menschen aus anderen Ländern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	Ich war an der Planung der Veranstaltung beteiligt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	Ich fand es gut, dass wir genügend Zeit für das Thema hatten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	Ich hatte Gelegenheit mein Wissen und meine Erfahrungen in die Veranstaltung einzubringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	Der größte Teil der Veranstaltung wurde durch den Referenten gestaltet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	Die Veranstaltung wurde meinem Alter und meinem Vorwissen entsprechend gestaltet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	Ich fand die Veranstaltung abwechslungsreich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	Mein Interesse und meine Beteiligung haben während der Veranstaltung zugenommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	In der Veranstaltung habe ich neue Informationen erhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	Ich wünsche mir, dass solche Veranstaltungen öfter stattfinden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11	Ich würde es begrüßen, in der Schule mehr zu entwicklungspolitischen Thema zu erfahren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12	Durch solche Veranstaltungen kann ich Menschen und ihre Lebensweise aus anderen Kulturen besser verstehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13	Durch diese Veranstaltung wurde ich angeregt über meinen Lebensstil und mein Verhalten nachzudenken.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14	Ich werde mich in Zukunft intensiver als bisher mit entwicklungspolitischen Fragen beschäftigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Was möchten Sie uns noch mitteilen?

---



---



---



---

<sup>7</sup> für Teilnehmer der Klassenstufen 11 und 12

### Anlage 3

#### **Pädagogenbericht**

Schule/Einrichtung:

Thema der Veranstaltung:

Datum:

Anzahl der Teilnehmer:



OIKOS Eine Welt e.V.

**Sie haben mit den Teilnehmern der Schülerfirma eine Veranstaltung zu entwicklungsbezogenen Fragestellungen durchgeführt.**

**Bitte schätzen Sie die Planung, den Verlauf und das Ergebnis ein.**

Nr.		ja	nein
1	Die Veranstaltung habe ich in Zusammenarbeit mit dem Gruppenleiter ausgewählt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	Ich habe die Teilnehmer an der Auswahl der Veranstaltung beteiligt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	Damit der Referent die Teilnehmer besser kennt, habe mich mit ihm in Verbindung gesetzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	Die Organisation der Veranstaltung wurde durch den Gruppenleiter übernommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	Ich habe die Teilnehmer auf die Veranstaltung vorbereitet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	Ich werde die Veranstaltung mit den Teilnehmern auswerten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	Ich habe mich mit Methoden des „Globalen Lernens“ beschäftigt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	Ich setze Methoden des „Globalen Lernens“ in meinem Unterricht ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	Ich finde es wichtig, dass in der Schülerfirma zu globalen Fragen gearbeitet wird.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	Das Thema der Veranstaltung werde ich mit den Teilnehmern weiter vertiefen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11	Die Veranstaltung bereichert das schulische Leben insgesamt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12	Ich werde über meine Erfahrungen im Kollegium weitergeben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte wenden!

Welche Methoden wurden durch den Referenten eingesetzt?

---

---

---

---

---

---

---

---

Wie wurden die Teilnehmer aktiv in die Gestaltung einbezogen?

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

Was könnte bei der Planung und Durchführung der nächsten Veranstaltung verbessert werden?

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

Weitere Hinweise:

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

**Danke für Ihre Unterstützung!**

## Referentenbericht

Schule/Einrichtung:  
Thema der Veranstaltung:



OIKOS Eine Welt e.V.

Datum: \_\_\_\_\_ Anzahl der Teilnehmer: \_\_\_\_\_

**Sie haben eine Veranstaltung in einer Schülerfirma durchgeführt. Die Qualität der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit wird ständig überprüft, um so einen sehr hohen Standard erreichen zu können. Dazu brauen wir auch Ihre Mitarbeit.**

Bitte füllen Sie den Bericht im Anschluss an die Veranstaltung aus, geben ihn und sofort zurück oder senden oder faxen Sie ihn.

### Die Teilnehmer waren Schülerinnen und Schüler einer

- |              |                          |              |                          |
|--------------|--------------------------|--------------|--------------------------|
| Grundschule  | <input type="checkbox"/> | Hauptschule  | <input type="checkbox"/> |
| Gesamtschule | <input type="checkbox"/> | Gymnasium    | <input type="checkbox"/> |
| Sonderschule | <input type="checkbox"/> | Berufsschule | <input type="checkbox"/> |
| andere:      | <input type="checkbox"/> |              |                          |

### Organisatorische Vorbereitung:

- Die Veranstaltung wurde vorbereitet in Absprache mit  
dem Gruppenleiter   
dem Pädagogen

### Die Absprache erfolgte

- persönlich                       telefonisch                       gar nicht

### Nennen Sie wesentliche Ziele Veranstaltung!

---

---

---

---

### Welche Methoden haben Sie eingesetzt?

- |                      |                          |                                |                          |
|----------------------|--------------------------|--------------------------------|--------------------------|
| Kreatives Gestalten  | <input type="checkbox"/> | Lösen von Aufgaben in Gruppen  | <input type="checkbox"/> |
| Rollen-/Theaterspiel | <input type="checkbox"/> | Einbringen eigener Erfahrungen | <input type="checkbox"/> |
| Stellen von Fragen   | <input type="checkbox"/> | Vortrag                        | <input type="checkbox"/> |
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

**Bitte wenden!**



**Welche didaktischen Materialien / Medien haben Sie eingesetzt?**

- |                                     |                          |            |                          |
|-------------------------------------|--------------------------|------------|--------------------------|
| Landestypische Gebrauchsgegenstände | <input type="checkbox"/> | Tonträger  | <input type="checkbox"/> |
| Musikinstrumente                    | <input type="checkbox"/> | Video/DVD  | <input type="checkbox"/> |
| Kleidung                            | <input type="checkbox"/> | Dias/Fotos | <input type="checkbox"/> |
| Spiele                              | <input type="checkbox"/> | Bücher     | <input type="checkbox"/> |

Sonstige: \_\_\_\_\_

		trifft gar nicht zu	trifft etwas zu	trifft über- wiegend	trifft völlig zu
1	Die Teilnehmer waren auf die Veranstaltung eingestimmt, sie waren motiviert.				
2	Die Räumlichkeiten entsprachen den Erfordernissen der Veranstaltung.				
3	Der Raum wurde von mir dem Thema der Veranstaltung entsprechend gestaltet.				
4	Meine inhaltliche Planung und die zur Verfügung stehende Zeit stimmten überein.				
5	Die Teilnehmer hatten ausreichend Gelegenheit, sich aktiv in die Gestaltung einzubringen.				
6	Der überwiegend Teil der Veranstaltung wurde durch mich bestritten.				
7	Die Veranstaltung wurde durch den Wechsel der Methoden abwechslungsreich gestaltet.				
8	Die Teilnehmer konnten ihr Wissen und ihre Erfahrungen einbringen.				
9	Die von mir geplanten Ziele konnten erreicht werden.				
10	Eine Auswertung der Veranstaltung mit den Teilnehmern wurde durchgeführt.				

**Weitere Hinweise:**

---



---



---



---



---



---



---

**Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!**

## Anlage 5

### ***Leitfragen Gruppenberater/innen bzw. Gruppenleiter/innen***



**OIKOS Eine Welt e. V.**

1. Welche allgemeinen inhaltlichen Schwerpunkte werden in der Schülerfirma gesetzt?
2. Welche Zielgruppen werden angesprochen?
3. Welche entwicklungsbezogenen Ziele werden verfolgt?
4. Welche Veranstaltungsformen werden überwiegend eingesetzt und warum?
5. Nach welchen Kriterien werden die Referenten ausgewählt?
6. Über welche spezifische Qualifikation verfügen die Referenten?
7. Beschreiben Sie die Motivation der Teilnehmer bei der Projektumsetzung.
8. Wie schätzen Sie die Eigenverantwortung der Teilnehmer ein?
9. Welche Informationen sind aus Ihrer Sicht für die Einschätzung der Veranstaltung noch wichtig?